



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Wolriechender Spica-Nardt/ Das ist: Ein kurtze
Lob-Verfassung Deß Heiligen Claravallensischen Abbtens
vnd Hönigfliessenden Lehrers Bernardi**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Der Mund-Beck deß Königs Pharaonis muß in Galgada raisen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36409

fi in dem Schweiß seines Angesichts mit harter Arbeit sein Brodt gewin-
nen/ dann er sambt den seinigen Geistlichen den Acker gebauet/ vnd alle Feld-
Arbeit verricht; Bernardus hatte vorhero vermög seines hohen Adels den
Titul Ihr Gnaden/ nummehr verdiente er den Titul Ihr Gestreng/ da er so
strenge Arbeit verrichtet / dergleichen Stammens-Kinder seynd oft so haie-
lich/ daß sie auch mit Handschuhen den Weyhbrunn nehmen / etwann auß
Furcht / sie möchten ihnen ein Schifer einziehen / aber Bernardus plagte
seine zarte Hand dergestalten/ daß/ nachdem solche mit harten Gaisel-Strai-
chen genug auff den Rücken getroschen / nachgehends sich erst müsten in der
Scheuer durch das Trand-Tröschchen abmatten: Zu Cistertz ware man dazu-
mahlen mit Dienfbotten nicht vil versehen / sondern die Geistliche waren
Knecht auff dem Feld/ vnd Diener Gottes in dem Closter; Ich zweiffle aber
schier/ ob ich ihr Arbeit solle ein harte Verrichtung tauffen/ dann zum öfttern
geschehen / daß die liebe Engel mit ihnen das Trand geschnitten / vnd solche
Himmlische Cammeraten alles Bittere versuffen können.

Mit dem Egyptischen Joseph ist auch in den Kercker geworffen wor-
den des Königs Mund-Beck / (a) was muß dann dises sein Verbrechen ge-
west seyn? Etwann hat er die Mund-Semmel verbrennt / daß solche in der
Klag gangen wegen des verstorbenen Fleiß des Pfisters? Etwann hat er in
dem Mehl geirret / vnd den Gefindl-Teig für das Mund-Brodt gebraucht?
Oder etwann ist er über das sibende Gebott gestolpert/ vnd durch Entfremb-
dung des weissen Mehls also schwarz bey dem König worden? Der Rabiner
Auffsag ist/ daß diser Mund-Beck nichts dergleichen verübet/ sondern es ha-
be der König Pharao ein kleines Sand-Körn in der Semel gefunden/ wor-
über er also ergrimmet / daß er ihn in den Kercker werffen / vnd nachmahls
gar hencken lassen/ also haiecklich war der Pharao auff seinen Leib.

Bernardus war im geringsten nicht haiecklich / sondern sein Brodt war
kohlschwarz/ mit harten Spelcken vermengt/ also/ daß ein Fremddling solches
für ein Meer-Wunder mit sich genommen/ vnd dem König in Franckreich ge-
zeigt; ja es nahme Bernardus oft nit mehr Brodt vnd Speiß den Tag / als
man ein Spazien sattigen könte / er hatte schier nit mehr vonnöthen in dem
Vatter vnser zu betten / Gib vns heut vnser tägliches Brodt / also we-
nig oder gar kein Nahrung hat er genossen: Sonst sagt man / wo der Adam
den ersten Löffel hab genommen? Antw. bey dem Still: Bernardus wußte be-
reits schier nit mehr wie man den Löffel nehmen soll/ so wenig brauchte er der
Speisen: wer die Lilien der Jungf-äulichen Reinigkeit will wol erhalten in
dem Garten seines Leibs/ muß ein guten Zaun machen/ das thäte Bernardus,
solcher Zaun aber ware nichts anders / als Zaun-dür / er lebte fast, a s trage
er keinen Leib.

(a) Philo Hebr. lib. 2.

Const

Sonst sagt man/ was ist das? Es hat keine Füß / vnd laufft doch / es hat keine Hand / vnd raufft doch / es hat keine Arm / vnd schlägt doch / es hat keine Achsel / vnd tragt doch / es hat keine Füß / vnd tanzt doch / es hat keine Hand / vnd schänkt doch / es hat kein Maul / vnd trinckt doch / es hat keine Finger / vnd winckt doch / es geht durch das Feuer / vnd brennt sich nit / es geht durch das Wasser / vnd nekt sich nit / es geht durch die Schwerdter / vnd verwundet sich nicht; es gehet durch das Roth / vnd besudlet sich nicht / 2c. mit dem Loth hat es getruncken / mit dem Dathan ist es versuncken / mit dem Jacob hat es gehuncken / mit dem Petro hat es gewuncken / 2c. Antwort / diß ist der Schatten; dann diser thut alles / was der Leib / vnd hat doch keinen Leib / hat keine Füß / vnd laufft / hat keine Hand / vnd raufft / 2c.

Bernardus ist nicht anderst gewest / als hätte er keinen Leib / sondern ein purer Schatten ohne Leib / dann er hat gessen so vil als nichts / getruncken so vil als nichts / geschlafen so vil als nichts / ja er gedachte gar nie auff seinen Leib; einmahl ist er den ganzen Tag geritten auff einem Pferd / vnd hat nicht gewußt / ob das Pferd einen Sattel gehabt / er hatte seines Leibs gänglich vergessen / vnd scheint sein Leib nur ein Schatten von seinem Leib.

In dem Closter Claravall zaigt man noch auff den heutigen Tag ein immerwährendes Wunderwerck / (a) indem auff dem Stain / wo man den H. Leichnam Bernardi gewaschen hat nach dem Todt / noch augenscheinlich gesehen wird der Schatten von seinem Leib / die Keger wolten mit allen Kräften dieses Wunder vertilgen / da sie solchen Stain überbeckt / vnd vil Stuck darvon geschlagen / es wäre aber all dero Arbeit vmbsonst / vnd sihet man noch augenscheinlich den Schatten allda; es will etwann die Göttliche Weißheit hierdurch andeuten / daß Bernardus auff Erden also gelebt habe / als hätte er keinen Leib gehabt / sondern ein purer Geist gewesen: Es bleibt demnach wahr / Nardus mea dedit odorem suum.

Der wolriechende Spica-Nard ist von Natur sehr hitzig / bezeugt Dioscorides, vnd Serapio. Bernardus wäre sehr hitzig / ja gar entflammet in der Lieb Gottes.

Einmahl führeten die Apostel einen fast zantischen Discurs wegen des Himmels / wessentwegen Christus der Herz ein Mittler abgeben / dergestalt: Er stellet mitten vnder sie ein kleines Knäbel / vnd sagte mit deutlichen Worten / Nisi efficiamini, &c. Es seye dann / daß ihr werd werden wie dieses Kind / sonst solt ihr in das Reich Gottes nit eingehen; Gebenedeyter Jesu / wie ist dann solches zu verstehen? Regnum Cœlorum vim patitur, das ist schon alt / das Reich Gottes leydet einen Gewalt / was wolt dann für ein Gewalt haben ein kleines Kind? Der Himmel braucht einen

B 2

Ernst:

(a) Henriquez de S. Bernardo.